Interessiert wartet die Gruppe der Bambini-Feuerwehr „Bergfüchse“ auf die nächsten spannenden Besuche und Aufgaben.

Vor dem Ernst der Aufgabe

Wie sich eine Bambini-Feuerwehr in Franken auf die spätere Arbeit von Einsatzkräften vorbereitet – Spielerisches und informatives Freizeit-Abenteuer macht den Kindern viel Freude – Versicherungsfragen müssen noch geregelt werden / *Von Ulrike Nikola**

Goldgelb fließt der Honig aus den Waben. Sogleich tauchen die kleinen „Bergfüchse“ der oberfränkischen FF Frankendorf und der FF Tiefenhöchstadt neugierig ihre Finger hinein und schlecken sie ab: „Hm, das schmeckt lecker“, lautet ihr einhelliges Urteil. Einmal im Monat trifft sich der Feuerwehr-Nachwuchs ab fünf Jahren zu einem gemeinsamen Ausflug und zur Brandschutzerziehung. Diesmal sind sie zu Besuch bei Imker *Georg Hutzler*, dem Vorsitzenden des Imkervereins Hirschaid. Gebannt schauen die kleinen Bergfüchse auf einen Bienenstock hinter Glas, in dem die Tiere scheinbar in einem wirren Durcheinander über- und untereinander herkrabbeln. *Saskia, Luis, Patrick, Vanessa* und die anderen Kinder löchern den Imker mit ihren Fragen. Am meisten fasziniert sie die Königin: Wie lange lebt sie? Und wie viele Eier legt eine Königin? Wie groß ist ihr Bienenvolk? Und wie entsteht überhaupt eine Königin? Geduldig beantwortet Imker Georg Hutzler alle Fragen und erklärt, dass in einem Bienenvolk ca. 50 000 bis 70 000 Bienen leben und man zwischen Arbeitsbienen, Drohnen (Männchen) und Königin unterscheidet: „Wenn eine kleine Made aus dem Ei schlüpft und mit normalem Futtersaft gefüttert wird, dann wächst sie zu einer Arbeitsbiene heran. Bekommt sie jedoch das Gelee Royale, was ein hochwertiges Eiweißkonzentrat ist, so wird sie eine Königin“, erzählt Hutzler. „Im Normalfall lebt die Bienenkönigin fünf bis sechs Jahre. Aber da ein Imker die Bienenvölker zu Höchstleistungen antreibt, tauscht er die Königin meistens nach zwei Jahren aus, weil sie nicht mehr genügend leistet. Schließlich soll sie täglich bis zu 2000 Eier legen!“ Die Bergfüchse staunen und ebenso ihre Eltern, die mitgekommen sind. Mitten drin steht auch *Stefan Stadter*, der die Bambini-Feuerwehr „Bergfüchse“ der FF Frankendorf und FF Tiefenhöchstadt in diesem Jahr gegründet hat: „ Wir wollen erreichen, dass die Kinder nicht nur vor dem Computer und Fernseher sitzen, sondern rausgehen, um Neues zu erfahren und die Natur zu erleben. Außerdem möchten wir Freundschaften und die Gemeinschaft fördern sowie das soziale Engagement und die Hilfe für den anderen. Eben die Eigenschaften, die auch die Feuerwehren auszeichnen.“

Dann dürfen die Kinder selber Hand anlegen: Vorsichtig öffnen sie die Waben, indem sie die „Wachsdeckel“ mit einem Spachtel abheben. Anschließend stellen sie die Waben in die Schleuder und drücken auf Start. Nach mehreren Schleudergängen können die Kleinen den Hahn unten an dem Bottich der Schleuder aufdrehen und ihre Gläser mit dem frischen Honig füllen. Auch die Eltern sind von dem Besuch beim Imker begeistert, sowie von der neuen Bambini-Feuerwehr „Bergfüchse“. Der Vater von Sascha freut sich, dass dadurch „die Gemeinschaft und der Zusammenhalt der Kinder in Frankendorf gefördert wird.“ Aus Mangel an Zeit ist er selber nicht aktiv bei der Feuerwehr, doch dafür übernimmt er gerne die Begleitung der 22 Kinder an den Ausflugstagen. Mit von der Partie

Ihre Mutter Beate hofft, „dass unsere beiden Töchter mal aktive Feuerwehrfrauen werden“.

* Die Autorin ist BR-Redakteurin.

Jugendliche können ab dem vollendeten 12. Lebensjahr als Feuerwehranwärter Feuerwehrdienst leisten (Art. 7 Abs. 1 Bayerisches Feuerwehrgesetz – BayFwG). Für Feuerwehrvereine gilt diese Altersbegrenzung nicht. Das Eintrittsalter wird vielmehr in den einzelnen Satzungen festgelegt. Über die Vereine können damit auch kleinere Kinder an Feuerwehrthemen herangeführt werden.

Nach der Sirene fahren die „Bergfüchse" in ihren Feuerwehrautos los.

ist auch die fünfjährige Johanna, die Tochter des Kommandanten der FF Tiefenhöchstadt, *Thomas Hirsch*. Ihre Mutter *Beate* hofft, „dass unsere beiden Töchter mal aktive Feuerwehrfrauen werden. Gerade auf dem Land mangelt es tagsüber an ausgebildeten Feuerwehrmännern. Daher wünsche ich mir, dass wir eines Tages eine Frauen-Feuerwehr in Tiefenhöchstadt auf die Beine stellen können." Ihre zweijährige Tochter *Andrea* ist noch zu klein für die Bambini-Feuerwehr, doch sie will schon jetzt ihrer „großen" Schwester nacheifern.

Gesagt, getan: Nach dem Imkerbesuch geht es um Brandschutzerziehung. Stefan Stadter wählt für die Treffen immer eine Aktion aus wie den Besuch beim Imker, eine Fackelwanderung oder eine Flugplatzbesichtigung. Danach lernen die Bergfüchse jeweils das „Einmaleins" der Feuerwehr: „Es gilt als erwiesen, dass Kinder und Jugendliche, die in Hilfsorganisationen mitmachen, schneller helfen können und wissen, wie sie richtig handeln," erklärt er. Diesmal geht es darum, wie die Kinder einen Notruf absetzen. Da wäre zuerst einmal die Nummer des Notrufes 112: Patrick drückt die Telefontasten und als sich die Leitstelle Bamberg meldet (in diesem Fall spielerisch von einem Feuerwehrmann nachgestellt), muss er sich erinnern, worauf es ankommt: „Zuerst sage ich, was passiert ist. Dann wo und wie und ob es Verletzte gibt. Außerdem muss ich noch meinen Namen nennen und dann abwarten bis der Mann sagt, dass ich auflegen darf", resümiert der kleine Bergfuchs stolz. Gleich darauf ertönt die Sirene und drei weitere Bergfüchse kommen mit ihren roten Feuerwehr-Rutscher-Fahrzeugen um die Ecke geflitzt. Sie laufen zur Wasserspritze, einer hält den Schlauch, der Zweite pumpt und der Dritte hält den Wasserstrahl auf das brennende Haus – in diesem Fall eine Holz-Attrappe mit roten Flammen in den Fenstern, die nach hinten klappen, wenn sie vom Strahl getroffen werden. „Volltreffer!", ruft die kleine Saskia und strahlt über das ganze Gesicht.

Als „Uniform" tragen alle ihr grünes Bergfüchse-T-Shirt.

Als „Uniform" tragen alle ihr grünes Bergfüchse-T-Shirt. „Da seht ihr vereinfacht, wie man einen Brand löscht und wenn ihr größer seid, lernt ihr, wie die Erwachsenen ein brennendes Haus löschen," erklärt Stefan Stadter. Bei der Bambini-Feuerwehr geht es ganz spielerisch zu, denn Kinder sollen etwas lernen und dabei Spaß haben. Natürlich hegt Stadter die leise Hoffnung, dass die Kleinen durch die Bambini-Feuerwehr schon frühzeitig in die Gemeinschaft hineinwachsen, bevor sie nur noch Zeit für den Fußballverein oder den Tanzunterricht haben. „Die Mitgliederzahl in der Feuerwehr ist derzeit niedrig, insofern ist auch ein eigennütziger Hintergedanke mit dabei", sagt Stadter.

Inzwischen gibt es immer mehr Bambini-Gruppen in Bayern wie beispielsweise die „Löschzwerge" im benachbarten Deuschendorf, doch bislang fehlt eine einheitliche Regelung für die Versicherung der Kleinen ab fünf Jahren. Stefan Stadter beklagt, dass jede Feuerwehr nach einer eigenen Lösung suchen muss und manche 100 Euro Jahresbeitrag zahlt und andere nur 50. „Wir versuchen jetzt auf Kreisebene eine einheitliche Regelung zu finden und wollen dann über den Bezirk bis zum Landesfeuerwehrverband erreichen, dass Kinder ab fünf Jahre in der Feuerwehr versichert aufgenommen werden können und nicht über irgendwelche Umwege."

Zum Schluss des Ausflugstages gibt es noch die neue Mitgliedskarte für alle Bergfüchse und ein großes Lob an die Kleinen: „Das habt Ihr heute ganz toll gemacht!" □

Wie ist das mit dem Honig in den Waben?

Aufnahmen: Autorin.